

## Der Albtraum

17.08.2017

Unruhig wälzte Bürgermeister Jens Hünerbein sich im Bett hin und her. Hatte er an alles für den Gurkenmarkt in Gommern gedacht? Er war der Bürgermeister, und wenn da etwas nicht klappte, dann müsste er das verantworten. Eigentlich war er locker an die Sache herangegangen und machte das ja auch nicht zum ersten Mal. Bisher hatte es immer irgendwie geklappt.

Na gut, letztes Jahr hatte man alle Gurken dem Kinderhort gespendet und dann festgestellt, dass man gar keine mehr für den Gurkenschälwettbewerb und das Showkochen hatte. Aber er hatte in letzter Minute den Lebensmittelmarkt dazu bewegen können, Gurken für das Fest zu spenden. Probleme gab es ja jedes Mal, aber irgendwie hatte man sich mit Improvisation und Kreativität immer wieder hindurchlaviert.

„Es wird schon alles gutgehen“, sagte er sich im Halbschlaf und drehte sich um.

Das Bild vom überschwemmten Marktplatz erschien vor seinem inneren Auge. Dieses Jahr war das Wetter nie über mehrere Tage stabil gewesen. Als im Frühjahr die Natur zu blühen begann, war plötzlich wieder der Winter hereingebrochen und hatte die Obsternte zunichtegemacht. Im Sommer hatte es oft so viel Regen auf einmal gegeben, dass die Feuerwehr ausrücken, Keller leerpumpen und Deiche sichern musste. Auf dem Marktplatz hatte auch Wasser gestanden, aber das war vergleichsweise harmlos abgegangen.

Ihm ging ein Bild durch den Kopf wo er knietief im Wasser stand und den Gurkenmarkt eröffnete. Eine schreckliche Vorstellung! Die Hoheiten mit ihren langen Kleidern standen im Brackwasser und überall trieben vergammelte Gurken herum. Entsetzt fuhr er hoch und drehte sich um. Die Müdigkeit übermannte ihn.

Den Gurkenmarkt in Gommern gab es ja nicht, weil hier Gurken wuchsen. Vielmehr gründete er auf dem mundartlichen Zungenbrecher „Justav jib Jas, in Jommern jibts jrüne Jurken!“ Hatte er jenuch Jurken bestellt?

„Justav“ ging es Herrn Hünerbein durch den Kopf. „Justav“. Hatte er an alles gedacht? Die Hohenseedener Poppies würden auf der Bühne tanzen, die Elbauenfeen und der Schalmeeizug aus Parey hatte auch zugesagt. Und gespannt war er auf das Kartoffelballett aus Genthin. Die Gurkenkönigin Bella hatte viele Hoheiten aus nah und fern eingeladen, sogar die Königin der Texte aus Hamburg, die letztes Jahr schon dabei gewesen war. Wie hieß die doch gleich? Char...? Er hatte ein Büchlein von ihr bekommen. Ach ja, Charlene.

Er wälzte sich herum. Wenn er doch endlich in Frieden schlafen könnte!

## Der Albtraum

17.08.2017

Er raste mit irrwitzigem Tempo auf den Ortseingang zu. Das Auto schlingerte und klapperte, dass ihm angst und bange wurde. Entsetzt klammerte er sich am Sitz fest und schaute auf den Fahrer. Eine Gurke saß am Steuer. „Gurke am Steuer – das wird teuer“, dröhnte es aus dem Autoradio. „Ihr habt jesagt *Justav jib Jas!*“ sagte die Jurke, und die Szene machte einer anderen Platz.

Im Müllcontainer sah der Bürgermeister ganz viele Gurken liegen. Ärgerlich fuhr er den Amtsleiter an, warum die dort lagen.

Die Szene verblasste und Herr Hünenbein saß in seinem Arbeitszimmer, das in fahles Morgenlicht getaucht war. Die Stadt Hamburg sollte eingemeindet werden, und auf dem Schreibtisch stapelten sich die Akten bis unter die Decke. „Hamburg?“ ging es ihm verwundert durch den Kopf. „Wieso Hamburg?“ Dann fiel ihm ein, dass Gommern ja inzwischen durch Eingemeindung Elbanrainer geworden war. Diese Königin aus Hamburg hatte scherzhaft gefragt, ob er nicht Bürgermeister von Hamburg werden wollte. Er stöhnte und wischte den Traum zur Seite.

Mit lautem Krachen brach der Gurkenstand zusammen. Entsetzt zuckte Herr Hünenbein zusammen. Der Chefkoch schüttelte verärgert den Kopf, meinte, so könne er nicht kochen und ging davon.

Was für ein Albtraum!

Das Telefon klingelte. Der Hausmeister meldete, dass ein Lastwagen vom Großmarkt Kisten anliefern wolle. Kurz von seinen Akten aufblickend nahm Herr Hünenbein das zur Kenntnis. Der Fahrer solle die Kisten vor dem Rathaus abladen. Er würde sich in zehn Minuten darum kümmern. Nicht einfach, Bürgermeister einer Samtgemeinde zu sein. Wieso eigentlich Samtgemeinde? Jurkengemeinde!

Als Herr Hünenbein vor das Rathaus trat, rieb er sich die Augen. Ein riesiger Berg großer Kartons stand vor dem Gebäude. Er reichte bis zum ersten Stock und füllte den gesamten Platz zwischen Rathaus und der Bühne. Ein feiner weißlicher Nebel, den er aus der Kühltruhe kannte, waberte über die Ladung, die aus unzähligen weißen Kartons bestand, die in Folie eingeschweißt und von Reif bedeckt waren. Seine Nackenhaare stellten sich auf, und er bekam eine Gänsehaut. Auf jedem Karton stand eine Aufschrift „Hühnerbein – 1000 Stück“.

„Wenn Sie dann bitte hier unterschreiben würden“, ein gebrochen Deutsch sprechender finsterer Mann hielt ihm einen Stapel bedrucktes Papier und einen Kugelschreiber unter die Nase. Fassungslos starrte Jens Hünenbein den Stift an, der sich vor seinen Augen in eine Jewürzjurke verwandelte. Der Essig tropfte auf

## **Der Albtraum**

17.08.2017

das Papier und hinterließ hässliche Flecken. Schweißgebadet und plötzlich hellwach schrak er aus dem Traum auf. 06:50 Uhr zeigte der Wecker. Durch die Gardine fiel das Morgenlicht.

Wie gut, dass es nur Albträume gewesen waren! Der Gurkenmarkt hatte immer funktioniert. Das würde er auch dieses Mal. Da war er sich sicher. Oder hatte er womöglich doch etwas Wichtiges vergessen?